



Auf Seite 15: Neue Kunst gibt's beim **Skulpturenrundgang im Essinger Schlosspark** zu bewundern.



Gmünder Tagespost

9. Juni Grazia, Annamaria, Ephr., Diana

Guten Morgen

Andrea Hafner
über die Feinheiten der schwäbischen Sprache



Sodele, jetzete, wasele?

Sodele, ein Kompositum aus dem Partikel so und dem Suffix -le, ist ein bekanntes schwäbisches Wort. Nach Thaddäus Troll drückt das Wort die Befriedigung über eine zufriedenstellend abgeschlossene Tätigkeit aus, egal, ob diese im Bett, im Wirtschafts- oder am Schreibtisch stattgefunden habe. Beim VfB Stuttgart sagt man: „Ich habe fertig!“ Gräbt man weiter im Fundus, dann findet man im Internet sogar „Sodele-Nudeln – das Lieblingsgericht der Schwaben“. Hierbei handelt es sich allerdings um für den Schwaben ganz stinknormale Spätzle! Was will aber der Herr mittleren Alters uns sagen, wenn er am Wochenende ein Profilbild veröffentlicht, auf dem Blumen und diverse Schriftstücke, wenn auch verschwommen, zu erkennen sind, die lediglich mit dem Wort „Sodele“ kommentiert werden? Aufklärung wäre schön!

Corona: 38 Fälle im Kreis

Pandemie Zahl der aktiv Erkrankten sinkt weiter. Insgesamt 1590 Fälle.

Schwäbisch Gmünd. 38 aktuell aktive Corona-Infizierte meldet das Landratsamt Ostalbkreis am Montag. Das sind neun weniger als am Vortag. Insgesamt zählte das Landratsamt bislang 1590 Fälle. Davon seien 1512 Erkrankte wieder gesund und aus der Isolation entlassen. Todesfälle gab es 40.

Mehr zur Corona-Statistik im Landkreis gibt es online unter: www.tagspost.de.



Abstand halten ist das Gebot der Stunde. Ob sich diese und andere Gepflogenheiten halten, wenn die Krise der Pandemie durchgestanden ist? Oder kehren wir zu unseren bisherigen Verhaltensweisen zurück? Foto: Tom

Sonnenbrille zur Maske geht überhaupt nicht

Anstand Die Gmünderin Susanne Helbach-Grosser beschäftigt sich mit der Etikette in Corona-Zeiten. Vieles wird nach Corona wohl weiter gelten. Von Kuno Staudenmaier

Schwäbisch Gmünd

Gesundheit wünscht man sich in diesen Tagen und genau dieses Wort wird seit Jahrhunderten falsch verwendet. Beim Niesen gilt es als Zeichen des Mitgeföhls. „Das stimmt nicht ganz“, sagt Susanne Helbach-Grosser, Personal-Trainee, Buchautorin und Inhaberin des Instituts 'Takt und Stil' in Schwäbisch Gmünd. „Eigene Gesundheit wünschte sich der Gesunde zu Zeiten der niesintensiven Pest im Mittelalter.“ Mit dem Ausruf habe er vermutlich Gott um die eigene Unversehrtheit angefleht. Susanne Helbach-Grosser weiß, Epidemien haben schon immer Verhalten und Sprache beeinflusst. Ob Hofknicks und Verbeugen ihren Ursprung in einer Epidemie hatten und sich als Ersatz für andere Begrüßungsformen entwickelt haben, lasse sich nicht nachweisen. „Etikette lehnt sich aber immer an den Zeitgeist an“, sagt sie und beschäftigt sich intensiv mit dem Umgang bei Corona. Da geht es nicht nur ums Niesen, sondern auch ums Begrüßen, Fahrstuhlfahren oder Tischregeln.

Begrüßungs- und Abschiedsformen: „Jetzt kriegt der Kuss die Krise“, meint Susanne Helbach-Grosser. Den „Elbow-Bump“ oder Füßeln hält sie nicht für angebracht, „da lassen sich die 1,5 Meter Abstand nicht garantieren“. Besser sei Kopfnicken, breites Lächeln und die Rhetorik: „Fühle dich umarmt.“ „Schön, Sie zu sehen.“

Etikette lehnt sich aber immer an den Zeitgeist an.“

Susanne Helbach-Grosser
Business Coach und Buchautorin

Ebenso zähle Winken zu den praktikablen Mitteln – vor allem, wenn man eine größere Gruppe begrüßt. Den anderen ist so schon beim Herankommen klar, dass man nicht die Hand geben wird. Streckt doch jemand die Hand entgegen, „ist es in der heutigen Situation nicht unfreundlich, das mit einem freundlichen Verweis auf die momentane Lage zu verwehren“. Susanne Helbach-Grosser blickt auch da in die Geschichte: Während der großen Pest von Lon-

don, bei der zwischen 1665 und 1666 fast 100 000 Menschen starben, wurde empfohlen, sich nicht nahe zu kommen oder zu berühren. Susanne Helbach-Grosser rechnet damit, dass Rituale wie Umarmen und Händeschütteln wahrscheinlich wieder kommen werden. „Dies hängt stark vom Alter und der kulturellen Zugehörigkeit ab.“

Umgang mit der Sonnenbrille: „Zusammen mit einer Gesichtsmaske ist sie ein absolutes Tabu, denn dann verschwindet ja auch noch die Augenkommunikation“, sagt Susanne Helbach-Grosser. Es sei schon vor Corona immer höflich gewesen, Gesprächspartnern bei der Begrüßung in die Augen zu sehen.

Restaurant und Biergarten widmet sie besondere Aufmerksamkeit. „Wenn's unbedingt sein muss, darf man bei der Ankunft zur Begrüßung schon mal auf den Tisch klopfen.“ Aber die großen in Leder eingefassten Speisekarten sind tabu, auch die Pfeffer- und Salzstreuer. „Was früher nicht denkbar war, heute kann man als Gast den eigenen Pfeffer mitbringen.“ Auch das Anstoßen mit Gläsern ist von gestern, „Zuprosten ist ange-

sagt“, so Susanne Helbach-Grosser. Viele Verhaltensregeln könnten nach Corona weiter bestehen. Speisekarten auf dem Handy, online bezahlen und Getränke in Flaschen, die man selbst öffnet, könnten weiter ein Thema sein.

Im Aufzug: Volle Fahrstühle waren schon immer unangenehm. „Früher hätte man sich geniert, zu sagen, dass man lieber allein im Aufzug fährt. Heute sind klare Ansagen nicht unangenehm.“ Man könne heute auf eine Einzelfahrt bestehen, falls der Abstand nicht anders einzuhalten ist.

Handreichungen: Soll ich jemand etwas aufheben, Türen offen halten, Pakete tragen? Dazu müsste man erst wissen, ob der andere das überhaupt noch mag. Von gestern ist auch der Austausch von Visitenkarten, Kontaktdaten lassen sich versenden. Susanne Helbach-Grosser: Nur in einem Fall ist Zögern nicht angesagt: Bei Erster Hilfe.

Susanne Helbach-Grosser gründete 1993 Takt & Stil, ist Sachbuchautorin mit Titeln zum Thema „Business-Etikette“ und Lehrbeauftragte bei der Steinbeis-Akademie Berlin. Außerdem ist sie Bürgermentorin in Gmünd.

Lärm und Anbindung nach Bargau

Ortschaftsrat Das Bettringer Gremium tagt am Montag, 15. Juni, ab 19.30 Uhr in der Kleinen Umlandhalle.

Schwäbisch Gmünd-Bettingen. Der Lärmaktionsplan der Stadt Schwäbisch Gmünd in Bezug auf Bettingen und der Stand der Planungen zur Anbindung des Industrie- und Gewerbegebiets Gügling und Gügling-Nord an die Ortsumfahrung Bargau: Das sind zwei Themen, die auf der Tagesordnung stehen bei der nächsten öffentlichen Sitzung des Ortschaftsrats Bettingen am Montag, 15. Juni. Weitere Punkte sind der Breitbandausbau in Bettingen und der geplante Bau eines Jugendwohnheims bei den Gewerblichen Schulen. Außerdem ist Gelegenheit zu Bekanntgaben der Verwaltung und Anfragen der Ortschaftsräte. Die Sitzung beginnt am Montag um 19.30 Uhr in der Kleinen Umlandhalle (Wolf-Hirth-Straße 50) und steht interessierten Zuhörern offen. Wer kommt, muss eine Mund-Nasen-Schutzmaske tragen und sich die Hände desinfizieren. Außerdem müssen Besucher der Sitzung einen Stift mitbringen, um sich beim Betreten der Halle in eine Liste einzutragen.

Fronleichnam in der Stadt

Glaube So feiern die Christen in Gmünd-Mitte in diesem Corona-Jahr.

Schwäbisch Gmünd. Auch wenn eine Prozession in diesem Jahr nicht stattfinden kann, legen die Verantwortlichen der Seelsorgeeinheit Schwäbisch Gmünd-Mitte an Fronleichnam Wert auf Festlichkeit. Ein Team um die Mesnerinnen Eva Ahlf und Angelika Schwarz legt einen Blumentepich im Münster, die Kirche ist mit Birkenbäumchen geschmückt. Um 9 Uhr ist der Festgottesdienst im Münster, der musikalisch von Stephan Beck (Orgel), Martin Thorwart (Oboe) und den Kantoren Dominik und Sebastian Tobias mitgestaltet wird. Er wird im Live-Stream (GD.Gottesdienst.Digital) übertragen werden. Im Anschluss findet eine Sakramentsprozession im Münster statt.

Eine zweite Eucharistiefeier ist um 11 Uhr im Münster. Zu den Eucharistiefeiern ist eine Anmeldung im Pfarramt unter Telefon (07171) 2464 erforderlich. Um 18 Uhr ist eine eucharistische Vesper im Münster. Hierfür braucht's keine Anmeldung.

GEISTLICHER IMPULS

Ene mene muh, raus bist du

Wer in diesen Tagen heiratet, muss das mit gewissen Einschränkungen tun. In manchen Standesämtern sind nur maximal zehn Personen zugelassen. Was tun? Die Schwiegermutter vor der Türe stehen lassen? Den besten Freund dem Bruder vorziehen? Nur zu zweit vor die Standesbeamtin treten? Wer in diesen Tagen in ein Restaurant zum Essen gehen möchte, tut gut daran vorab zu reservieren, denn die Plätze sind begrenzt und in Biergärten an schönen Tagen sehr begehrt. Wer in diesen Tagen einen Tag in den Pfingstferien am Strand verbringen will, muss das gut planen und

online eine Eintrittskarte reservieren. Denn ohne Eintrittskarte gibt es keinen Zugang zu Wellen und Sand. Und so wird in diesen Tagen schnell klar, dass in unserer Welt manches nur für wenige erreichbar und verfügbar ist. Wie wohlthuend ist es da zu wissen, dass Gott alle Menschen zu jeder Zeit ohne Anmeldung oder Eintrittskarte mit offenen Armen erwartet und empfängt. Er lädt uns ein, indem er sagt: „Kommt alle zu mir, dir ihr mühselig und beladen seid!“ Kommt alle zu mir, die ihr anderswo draußen bleiben müsst.

Tobias Kriegisch, Dekanatsreferent



Sonne + Regen = Regenbogen

Natur Optisches Phänomen oder vielleicht doch mythisches Zeichen, Brücke zwischen Götter- und Menschenwelt? Klar ist jedenfalls: Wenn der Himmel Farbe bekennet, wird's stets faszinierend. Wie Wetterbeobachter Martin Klamt den Frühling in Gmünd meteorologisch bewertet, steht auf Seite 12. Foto: wr

DAS WETTER IM MAI

Deutlich mehr Sonne als normal

Der Mai fiel Gmünds Wetterbeobachter Martin Klamt zufolge „insgesamt normal temperiert, deutlich zu trocken und sehr sonnenscheinreich aus“. Weitere Wetterdaten, die Klamt im Mai gesammelt hat:
Durchschnittstemperatur: 13,4 Grad (0,2 Grad zu warm)
Wärmster Tag: 18,7 Grad im Mittel am 22. Mai
Kältester Tag: 7,1 Grad im Mittel am 12. Mai
Höchste Temperatur: 26,6 Grad am 22. Mai
Tiefste Temperatur: 0,6 Grad am 12. Mai

Frühlingstage (20 Grad und mehr): 16 Tage (normal)
Sommertage (25 Grad und mehr): vier Tage (ein Tag zu wenig)
Heiße Tage (30 Grad und mehr): keiner (ein Tag zu wenig)
Niederschlag: 42,9 Liter (47 Prozent der Norm)
Niederschlagstage: acht Tage (drei Tage zu wenig)
Starkniederschlagstage: zwei Tage (ein Tag zu wenig)
Sonnenschein: 234,4 Stunden (121 Prozent)
Längste Scheindauer: 14,5 Stunden am 18. Mai